

Die Gesellschaft für Familienforschung in Franken verlor ihren Vorsitzenden

Unerwartet verstarb am 5. Dezember 1981 Dr. Otto Puchner, viele Jahre Vorsitzender der Gesellschaft für Familienforschung in Franken. Otto Puchner, am 25. Juli 1913 in Berlin geboren, besuchte in Nürnberg die Dürer-Oberrealschule und studierte Germanistik in München, wo er mit einer Arbeit über Ortsnamenforschung zum Dr. phil. promoviert wurde. Nach der Staatsprüfung für das Höhere Lehramt wandte sich der Studienreferendar jedoch der Archivlaufbahn zu. Das Studium an der Bayerischen Archivschule schloß er mit der Staatsprüfung für den Höheren Archivdienst ab. Auf die Tätigkeit als Archivassessor am Bayerischen Hauptstaatsarchiv München folgte der Militärdienst, sechs Jahre lang, dann die Berufung an das Staatsarchiv Nürnberg, wo Dr. Otto Puchner 1970 Ltr. Archivdirektor wurde. Im Sommer 1975 trat er in den Ruhestand. Im Staatsarchiv Nürnberg befinden sich die Geschäftsstelle und die Sammlungen der 1921 gegründeten Gesellschaft für Familienforschung in Franken. Da ergab es sich schier von selbst, daß der damalige 1. Vorsitzende der Gesellschaft, Staatsarchivdirektor, dann Direktor der Staatlichen Archive Bayerns, Dr. Fridolin Solleder, Dr. Otto Puchner zum Schriftführer gewann. Als Dr. Solleder 1956 aus Altersgründen das Amt des Vorsitzenden niederlegte, wurde Dr. Puchner zum Nachfolger gewählt und damit eine harmonische Weiterarbeit ermöglicht. Die „Freie Schriftenfolge der Gesellschaft für Familienforschung in Franken“, die unter Dr. Solleder auf acht Bände angewachsen war, betreute ab Band 9 („Veit Stoß und sein Geschlecht“, 1958) Dr. Puchner. Diese Schriftenreihe wuchs inzwischen auf stolze 20 Bände an (Bd. 20 von Gustav Voit „Der Adel an der Pegnitz 1100 bis 1400, 1979; die Bände wurden teilweise in unserer Zeitschrift gewürdigt). Wer je selbst eine solche Herausgebertätigkeit



wahrgenommen hat, kann ermes sen, welch unermüdliche und entsagungsvolle Arbeit dazu gefordert wird. Otto Puchner, der zu Bd. 9 einen eigenen Beitrag über die Herkunft des Veit Stoß lieferte, veröffentlichte auch den 1960 erschienenen Bd. 11 „Die Lehrjungen des Nürnberger Schuhmacherhandwerks auf dem Land 1660-1808“ mit archivarischer Akribie.

Einem Wunsch der Mitglieder der Gesellschaft folgend, konnte es Otto Puchner erreichen, daß seit 1957 wieder die „Blätter für Fränkische Familienkunde“ erscheinen (1957-60: Bd. 7, inzwischen gediehen bis auf Bd. 10, 1971-78; Bd. 11 wird gerade herausgegeben). Ein anderer Wunsch der Mitglieder wurde auch verwirklicht: die Genealogischen Abende, die *sich seit langen Jahren großer Beliebtheit erfreuen*. Ein Höhepunkt im Wirken Dr. Puchners war die 50Jahrfeier 1971, welcher der Vorsitzende *einen festlichen Charakter und ein hohes wissenschaftliches Niveau* gab.

Bevölkerungsgeschichtliche Untersuchungen lieferte der Verstorbene 1966 zur Festschrift für Fridolin Solleder „Seelenbeschreibungen im Hochstift Eichstätt aus den Jahren 1741 und 1742 als bevölkerungsstatistische Quellen“ und 1975 zur Festschrift für Gerhard Pfeiffer „Das Register des Gemeinen Pfennigs (1497) der Reichsstadt Nürnberg“.

Gesundheitliche Gründe veranlaßten Dr. Puchner, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen. Deshalb wollte er auch den Vorsitz der Gesellschaft abgeben, was sich nicht realisieren ließ, ja er mußte sogar ab 1972 die Amtspflichten des Schriftführers und drei Jahre die des Schatzmeisters erfüllen.

Immer war er hilfsbereit; geduldig und freundlich gab er allen Benutzern die gewünschte Auskunft. Sein liebenswürdiges Wesen schuf ihm überall Freunde . . . Sie

alle werden den Vorsitzenden, den Archivar, vor allem aber den Menschen Otto Puchner, dessen Wesen in einer tiefen christlichen Frömmigkeit sicher ruhte, in bester Erinnerung behalten und ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

Auch der Schriftleiter beschließt diesen Nachruf in Dankbarkeit mit dem Wissen, daß er den Kollegen, dem er sich freundschaftlich verbunden wußte, nicht vergessen wird. -t

Gerhard Hirschmann: In Memoriam Dr. Otto Puchner *25. Juli 1913 † 5. Dezember 1981. In: Blätter für Fränkische Familienkunde. 11. Bd. Heft 6, Dezember 1981

Verzeichnis der Archive an Archiven in der Bundesrepublik Deutschland mit Land Berlin, in der Deutschen Demokratischen Republik, der Republik Österreich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Hrsgbn. v. Verein deutscher Archive. 12. Ausgabe (Wiesbaden 1975)

Von den Bundesfreunden

Der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus verlieh Bundesfreund Gustav Mödl, ehrenamtlichem Stadtarchivar und Vorsitzenden der Frankenbundgruppe Weißenburg/Mittelfranken die Denkmalschutzmedaille für 1980 des Freistaates Bayern. Die Ehrung gilt auch als Anerkennung für die Stadt und das Werner-von-Siemens-Gymnasium, an dem Bfr. Mödl unterrichtet. Der Kultus-

minister würdigte in einer Ansprache das Engagement Mödls und seiner Mitarbeiter. Bfr. Mödl „hatte durch Geschick und Umsicht erreicht, daß der legendäre „Römerschatz“ nicht von der Kunststadt München aufgesogen wurde, sondern im fernen Frankenland bleiben darf. Alle Historiker werden Weißenburg darum beneiden.

Weißenburger Tagblatt 13./14. 2. 82

Fränkisches in Kürze

Bad Windsheim: Bad Windsheim, der Kurort in „Frankens gemütlicher Ecke“, erhält sein eigenes Naturschutzgebiet direkt vor der Haustür: 350 Hektar groß und als „Gräfholz-Dachsberge“ in einem überwiegend gemeindeeigenen Laubmischwald-Areal der Keuperstufe angesiedelt. Hier soll nach Vorstellungen des Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen eine in Bayern seltene Artenvielfalt von Flora und Fauna besonders gepflegt

werden. Vor den Start der „Kur am Busen der Natur“ ist jedoch zunächst noch das übliche Anhörungsverfahren der sogenannten „Träger öffentlicher Belange“ gesetzt. Mit Schwierigkeiten wird aber nicht gerechnet, zumal man positive Erfahrungen gesammelt hat. Ein weiteres Naturschutzgebiet im Bad Windsheimer Stadtbereich sichert bereits den Fortbestand des Adonisröschens.

fr 335